

**Arzt im Dienst**  
Ärztlicher  
Notfalldienst

Telefon +423 230 30 30

18 bis 22 Uhr  
Dr. Gernot Singer  
9497 Triesenberg

Ab 22 Uhr tel. Beratung durch Spital  
bzw. Dienstarzt in Pikett.



### Gratulation

### Beförderungen beim Allgemeinen Treuunternehmen

**VADUZ** Die Geschäftsleitung des Allgemeinen Treuunternehmens gratuliert zu den Beförderungen per 1. Januar 2021:

#### Vizedirektoren

- Martin Brunner, Lüdingen
- Thomas Davatz, Landquart
- Andreas Jud, Landquart
- Roger Lehmann, Buchs

#### Prokuristen

- Michael Beck, Triesen
- Alexandra Prast, Triesen

#### Handlungsbevollmächtigte

- Concetta Cogliano, Buchs
- Glenn Maguire, Bad Ragaz

#### Mitglied des Kaders

- Alexander Wohlwend, Triesenberg (pr)

### Erwachsenenbildung

### Stricken neu entdecken: Eine alte Kunst kreativ neu belebt

**BALZERS** Stricken ist eine uralte Kunst, kreativ und zugleich meditativ. Mit Nadeln und Wolle lassen sich einfache Tücher anfertigen oder hochmodische Kleidungsstücke. Die Kursteilnehmenden vertiefen dabei die grundlegenden Techniken des Strickens und erhalten raffinierte Tipps für gutes Gelingen. Der Kurs 2D03 unter der Leitung von Barbara Büchel beginnt am Donnerstag, den 21. Januar (18.30 bis 20.30 Uhr), im Alten Pfarrhof Balzers. Anmeldung/Auskunft: Erwachsenenbildung Stein Egerta, Tel. 232 48 22, E-Mail: info@steinegerta.li. (pr)

#### ANZEIGE



### IMPRESSUM

**Herausgeberin:** Liechtensteiner Volksblatt AG, Im alten Riet 103, 9494 Schaan, Tel. +423 237 51 51, E-Mail: verlag@volksblatt.li  
**Geschäftsleitung:** Lucas Ebner  
**Chefredaktion:** Lucas Ebner, Daniela Fritz, Hannes Matt  
**Redaktion:** Sebastian Albrich, Daniel Banzer, Silvia Böhler, Holger Franke (Leitung Wirtschaft), Elmar Gangl (Leitung Kultur), Lucia Kind, Ursina Marti, David Sele, Michael Wanger; E-Mail: redaktion@volksblatt.li; Robert Brüstle (Leitung Sport), Manuel Moser, Jan Stärker, Telefon +423 237 51 39; E-Mail: sport@volksblatt.li  
**Leitung Online/Social Media:** Sebastian Albrich  
**Redaktionskoordination:** Susanne Falk, E-Mail: sekretariat@volksblatt.li, Telefon +423 237 51 61  
**Fotografen:** Michael Zanghellini (Leitung), Paul Trummer  
**Produktion/Layout:** Klaus Tement (Leitung), Marco Boscardin, Franco Cardello  
**Finanzen/Personal:** Michèle Ehlers  
**Verkauf/Innendienst:** Nicole Ackermann, Björn Bigger, Cordula Riedi  
**Inseratentnahme/Empfang:** Nihal Sahin, Telefon +423 237 51 51, Fax +423 237 51 66, E-Mail: inserate@volksblatt.li  
**Druck:** Vorarlberger Medienhaus, Schwarzach

Bei Zustellschwierigkeiten wenden Sie sich unter der Telefonnummer +423 237 51 27 an unseren Abo-Dienst (Montag bis Freitag von 8 bis 10 Uhr).

Der Verlag übernimmt für die Inhalte der Anzeigen keine Verantwortung.

# Neue Whatsapp-Richtlinien sind Datenschutzstelle Dorn im Auge

**AGB** Am 8. Februar erneuert der Messengerdienst Whatsapp dessen Datenschutzrichtlinie und Nutzungsbedingungen. Der Anbieter gibt bekannt, persönliche Daten mit Facebook zu teilen. Zu welchem Zweck er dies tut, wird aber nicht ersichtlich.

VON MICHAEL WANGER

**N**utzen Sie Whatsapp? Wenn ja, dürften Sie inzwischen eine Meldung vom Anbieter erhalten haben, dass dieser am 8. Februar seine Datenschutzrichtlinie und Nutzungsbedingungen anpasst. Dass beide Änderungen genau zur selben Zeit in Kraft treten, ist nicht von ungefähr. Sie hängen inhaltlich nämlich zusammen. Wie nämlich aus der neuen Datenschutzrichtlinie von Whatsapp hervorgeht, benötigt der Anbieter die Zustimmung des Nutzers, um dessen Daten «weiterverarbeiten» zu können. Die Informationen würden anschliessend mit dem Mutterkonzern Facebook geteilt. Dies, um unter anderem die «Dienste zu verbessern» und dem Nutzer «Vorschläge zu machen».

Doch was heisst das konkret? Da ist sich selbst Michael Valersi von der liechtensteinischen Datenschutzstelle nicht sicher. «Gerade was die Informationen an die Nutzer betrifft, welche Daten nun konkret mit Dritten oder Facebook geteilt werden, sind diese nach wie vor überaus unbestimmt und intransparent», bemängelt dieser. Womöglich will der Mutterkonzern damit die «massgeschneiderte Werbung» verbessern. Diese errechnet sich aus dem Klick-, Such- und Konsumverhalten eines jeden Internetnutzers. Fest steht jedenfalls, dass der Umgang mit persönlichen Informationen keineswegs eine Neuheit sein wird. Whatsapp gehört bereits seit 2014 zum Facebook-Konzern und schrieb bisher in seiner Datenschutzbestimmung: «Als Teil der Facebook-Unternehmen erhält Whatsapp Informationen von den Facebook-Unternehmen und teilt auch Informationen mit diesen.»

#### Ein Datenschutz-Alptraum

Die Datenschutzstelle und vergleichbare Behörden im Ausland sehen Whatsapp aber nicht tatenlos zu. Wie Valersi erklärt, passte der Anbieter seine Datenschutzrichtlinie zuletzt im April 2018 an. Dies, um den Anforderungen der damals neuen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) zu entsprechen. Doch schon bald darauf hätten verantwortliche Datenschutzbehörden Beschwerde gegen Whatsapp einge-



Das einzige Schlupfloch, den neuen Richtlinien zu entkommen, ist es, den Anbieter zu wechseln. (Symbolfoto: Shutterstock)

reicht, weil einige Nutzer die DSGVO verletzt sahen. Nun gehe dasselbe Spiel von vorn los. Derzeit prüfen die Datenschutzbehörden den Inhalt der neuen Richtlinie. Ein Ergebnis liege noch nicht vor. Valersi ist eher skeptisch: «Es gilt abzuwarten, ob es neuerdings Beschwerden zu den Bedingungen gibt.»

#### «Umsteigen lohnt sich»

Eine Auswahl haben aber Whatsapp-Nutzer nicht. Stimmen sie den

neuen Richtlinien nicht zu, können sie die App auch nicht mehr verwenden. Nutzern, die nicht auf den Anbieter verzichten wollen, rät Valersi, wenigstens einzustellen, dass nur ein beschränkter Personenkreis gewisse Informationen wie zum Beispiel das Profilfoto oder Standortdaten einsehen kann. Die bessere Lösung sei aber sicherlich, auf einen anderen Anbieter umzusteigen. Ein solcher Umstieg sei mitunter aber sehr schwer, räumt Valersi ein. Normalerweise nutzen alle Freunde

und Verwandte ebenfalls Whatsapp. Es nützt also nichts, als einzige Person umzusteigen. Vielmehr empfiehlt Valersi einen «weichen», also stufenweisen, Umstieg. Wenn erst die engsten Freunde und Familienmitglieder den Anbieter wechseln, lassen sich weitere Personen vielleicht auch von dieser Idee begeistern.

«Mit der Zeit wird Whatsapp dann immer mehr im Hintergrund verschwinden», ist sich Valersi sicher. «Ein Umstieg lohnt sich.»

### Umstieg

## Whatsapp-Konkurrenz mit starkem Zulauf

**BERLIN/BERN/WIEN** Wegen der angekündigten Anpassung der Datenschutzrichtlinie und der Nutzungsbedingungen von Whatsapp erhalten Konkurrenten plötzlich Zulauf. Der Schweizer Messengeranbieter Threema teilte beispielsweise mit, dass sich die täglichen Download-Zahlen seit vergangener Freitag «vervielfacht» hätten. In den App-Stores in der Schweiz, Deutschland und Österreich sei Threema auf Platz 1 der «Charts», sagte ein Sprecher. Ähnliche Meldungen gab es

von Telegram und Signal. Ersterer habe in der ersten Januarwoche die 500 Millionen-Marke geknackt. Allein in den vergangenen vier Tagen seien 25 Millionen neue Nutzer hinzugekommen. Dies sei ein markanter Anstieg im Vergleich zum vergangenen Jahr, als sich täglich 1,5 Millionen neue Nutzer anmeldeten. Whatsapp-Konkurrent Signal profitierte hingegen aus einem anderen Grund: Wegen einer Empfehlung durch Elon Musk. Der Tesla-Chef

schrieb am vergangenen Donnerstag auf Twitter: «Use Signal» («Verwendet Signal»). Danach habe der Ansturm neuer Kunden die Server von Signal immer wieder in die Knie gezwungen.

Unterdessen ist Whatsapp mit mehr als zwei Milliarden Anwendern nach wie vor der weltweit erfolgreichste Dienst. Es folgen die Anbieter Facebook-Messenger mit etwa 1,3 Milliarden Nutzern und der chinesische Dienst Wechat mit rund 1,1 Milliarden Nutzern. (red/dpa)

### Leserfoto des Tages

## Brunos Tierecke



Das heute veröffentlichte Foto stammt von Bruno Nigg aus Schaan. «Meister Reineke zu Besuch beim Bau von Grimbart: Bei diesem Windschutz in Schaan hat es mehrere Ein- und Ausgänge. Vergangenes Jahr kamen hier 5 Dachsjunge im März/April auf die Welt, der Bau ist also «befahren». Dachse bauen ihren Kessel mit z. B. Gras und Laub aus. Den männlichen Dachs nennt man «Dachsbär», die Weibchen «Dachsfähe». So ein Dachsbau kann über Generationen benutzt werden. Jede Generation dehnt ihn weiter aus und fügt weitere Wohnkammern hinzu. Dachs und Fuchs teilen sich mitunter auch einen Bau, was nicht selten ist. Es gab deswegen aber auch schon heftige Kämpfe», schildert Nigg seine Beobachtungen. Vielen Dank für die Einsendung. Weitere Fotos für diese Rubrik sind erwünscht und erreichen uns per E-Mail an redaktion@volksblatt.li. (Text: red/pd; Foto: Bruno Nigg)